

Leonid Hochberg

Rainbow Feet



Für alle, die voller unausgesprochener Worte sind.

Für alle, denen die Rüstung zu schwer ist.

Für alle, die ihren sicheren Ort noch nicht gefunden haben.

Für alle, die mich besser kennenlernen wollen.

FÜR ALLE FARBEN DES REGENBOGENS UND DARÜBER HINAUS.

DAS IST “RAINBOW FEELS”

Dieses Album ist besonders, denn zum ersten Mal habe ich mich beim Komponieren der Songs an ein bestimmtes Thema gebunden. Ich wollte ein stimmiges Gesamtwerk schaffen, das meine Geschichte erzählt und zugleich einen positiven Einfluss auf die Geschichten anderer haben kann, denen es so ähnlich geht wie mir. So ist “Rainbow Feels” entstanden. Der Begriff umfasst die verschiedenen Gefühle, die mit dem Aufwachsen und dem Alltag als queere Person einhergehen. “Queer” ist dabei ein Sammelbegriff für Geschlechtsidentitäten sowie romantische und sexuelle Orientierungen, die nicht der Norm entsprechen.

Ich selbst habe mich mit 17 Jahren als schwul geoutet und identifiziere mich als Teil der LGBTQIA*-Community. Auch wenn ich sehr dankbar für mein unterstützendes Umfeld bin, musste auch ich in meinem Leben immer wieder Erfahrungen machen, die einem Großteil der Gesellschaft erspart bleiben. Queer-Sein bedeutet leider auch heute noch viel zu oft, mit einem Familien- und Menschenbild aufzuwachsen, in dem man selbst keinen Platz hat. Es bedeutet, seine Gefühle lange nicht einordnen zu können, weil sie nicht zu dem passen, was man in den verschiedensten Medien vorgelebt bekommt. Es bedeutet, sich fremd zu fühlen, wenn sich in der Tanzschule immer ein Junge und ein Mädchen zusammenfinden sollen. Es bedeutet, sich zu verstecken, weil die Reaktionen auf ein Outing unberechenbar sein können. Und es bedeutet, dass Dankbarkeit von einem eingefordert wird, wenn es einem “erlaubt” wird, man selbst zu sein, solange möglichst niemand davon mitbekommt.

Aus genau diesem Grund ist es mir wichtig, Sichtbarkeit für queere Lebensrealitäten zu schaffen und so zu einer Gesellschaft beizutragen, in der auch diejenigen ihren Platz finden, die nicht in das heteronormative Raster passen und deshalb Vorurteilen und Diskriminierung ausgesetzt sind.

“Rainbow Feels” enthält acht selbstkomponierte und -produzierte Songs, von denen jeder an einer bestimmten Emotion orientiert ist. Diese Emotion ist nicht nur Grundlage für die Songtexte, sondern auch für die gesamte musikalische Gestaltung der Songs. Ich habe versucht, Songs zu kreieren, die die behandelten Emotionen auch beim Hören auslösen können und somit fühlbar machen.

Ich erhoffe mir dadurch, dass sich Menschen, denen es ähnlich geht, von meiner Musik gesehen und verstanden fühlen und vielleicht sogar einen Zugang zu ihrer eigenen Gefühlswelt darin finden. Außerdem möchte ich all denen, die bisher wenig mit queeren Lebensrealitäten in Kontakt gekommen sind, die Möglichkeit geben, meine Gefühle und die anderer LGBTQIA*-Personen nachzuvollziehen und vielleicht sogar Stellschrauben zu entdecken, mit denen die queere Community stärker unterstützt werden kann.

In diesem Booklet möchte ich neben den Songtexten aller Songs auch persönliche Einblicke bieten, die genauer auf meine Erfahrungen mit den zugrundeliegenden Emotionen eingehen.

1. WHERE TO GO

Verse 1

So many people on the streets
Caught in their worlds of dreams
and needs
Hard to believe they're all unique
They'll never see the unperceived

Chorus 1

Uuuuuh, out of water on the
ocean
Uuuuuh, full of words that can't
be spoken

Verse 2

Easy to wear what they assume
Even the shirt that doesn't suit
So many couples in the room
What if I don't want pink but
blue

Chorus 2

Uuuuuh, out of water on the
ocean
Uuuuuh, full of words that can't
be spoken
Uuuh, say too much and be
broken
Uuuuh, where to go with my
emotions

Bridge

Where to go with my emotions
Sick of coping on my own and
I was hoping I could show them
Where to go with my emotions
Sick of coping on my own and
I was hoping I could show them

(Chorus 2)

EINSAMKEIT

Mit 14 Jahren habe ich realisiert, dass ich auf Jungs stehe. Ich wusste, dass Schwulsein nichts Schlimmes ist, aber genauso war mir klar, dass das nicht jede*r so sieht. Während viele der anderen Jungs zunehmend nach Freundinnen Ausschau hielten und alles, was als erwachsen und tabu galt, unglaublich cool fanden, hielt ich mich und meine eigenen Gefühle zurück. Ich glaube, es war mein erstes großes Geheimnis. Über drei Jahre lang hielt ich es verborgen und lernte, meine Emotionen mit mir selbst auszumachen. Auch wenn ich es damals nicht bewusst gedacht habe, fühlte es sich manchmal einsam an.

“Where To Go” befasst sich mit dieser Einsamkeit und der Suche nach einer Person inmitten der Menschenmengen, der man sich anvertrauen kann, ohne mit negativen Konsequenzen rechnen zu müssen.

2. HUG ME

Intro

Oh my god this is new
Why do I feel drawn to the
essence of you
Oh my god, is it true?
Could it be love, could it be love?

Verse 1

My hands all shaky shaky
Heart all breaky breaky
Insides screaming hold on, I like
that
Palms all sweaty sweaty
Thoughts so heavy heavy
Something telling me no, don't
fight that
Touched your pinky pinky
Eyes go blinky blinky
Wait here, matey, cause I'll be
right back
Faucet drippy drippy
Face go dippy dippy
Need to focus on a lot, but

Pre-Chorus

Oh my god this is new
Why do I feel drawn to the essence
of you
Oh my god, is it true?
Could it be love, boy, are you
feeling it too?

Chorus

Dadadadadadadada
The feeling when you're close
Accelerates my heartbeat
Dadadadadadadada
You keep me on my toes
And I need you to hug me

Verse 2

You smell all fruity fruity
Hallway cutie cutie
Bring me shovels, cause I, I dig this
Smile all shiny shiny
Upright spiney spiney

I'll put you at the top of my
wishlist
Hair all fluffy fluffy
Me all lovey dovey
Kind of broken, but you might fix
this

Face goes noddy noddy
Mind goes hotty hotty
Needs to focus on a lot, but
(Pre-Chorus)
(2x Chorus)

CRUSH

Retrospektiv hatte ich meinen ersten “Crush” - oder “Schwarm” - schon in der Grundschule, wo ich einem meiner Klassenkameraden regelmäßig hinterhergelaufen bin und ihn umarmen wollte, weil es sich auf unerklärliche Art gut anfühlte. Das neue Gefühl faszinierte mich, war aber zugleich überraschend und verwirrend, weil es nicht in den Begriff von “Liebe” passte, der mir bis dahin vorgelebt wurde. In der siebten oder achten Klasse habe ich zum ersten Mal realisiert, dass ich einen Jungen attraktiv finde und anscheinend “schwul” bin, was erneut eine wilde Mischung aus Aufregung, Glücksgefühlen und Überraschung hervorgerufen hat. “Hug Me” stellt diese ersten Erfahrungen mit Verliebtheit dar, die für mich zwar ungewohnt, aber dennoch insgesamt ein aufregendes Erlebnis waren.

3. STR8

Verse 1

Heute bin ich straight
Grüße alle mit 'nem Shake
Geb' nen Pat auf den Back
Weil Umarmen zu sehr slayed
Heute bin ich straight
Acte gay mit meinen Mates
Chille immer mit den Jungs
Trefte Frauen nur auf Dates
Heute bin ich straight
Trage meine schwarze Jacke
Schwarze Hose, schwarze Schuhe
Und ich kacke schwarze Kacke
Heute bin ich straight
Wie die Cocks, die ich sucke
Was ihr Loser gar nicht seht
Obwohl ich's nicht mal gut
verpacke

Chorus

Heute bin ich straight
Heute bin ich straight
Kenne meine Moves

Heute bin ich straight
Heute bin ich straight
Komm doch mit dazu

Verse 2

Heute bin ich streht
Grüße alle mit "Was geht"
Alter, Junge, Digga, Bro
Hab die Kippe schon gedreht
Stecke Gott in 'nem Gebet was
von meiner Normalität
Und dann protze ich vor allen mit
meinem dicken Gerät
Heute bin ich straight
Trinke zwanzig Flaschen Bier
Fahr nach Haus mit 'ner Frau
Und da kotz ich vor die Tür
Heute bin ich straight
No homo, bro, ich hab nur
geplayed
Deine Feelings lässt du bitte schön
bei dir

(2x Chorus)

Bridge

Mit Männern, die auf Frauen stehen, hab ich kein Problem
Aber manchmal fuckt es ab, wenn sie scheinbar nicht verstehen
Dass der Mensch, der wir sind, nicht davon abhängt, wie wir gehen
Wie wir sprechen, wie wir acten, damit andere nicht sehen
Dass wir anders sind, einzigartig
Farbenblind, tausendfarbig
Abgestimmt, unbegradigt
Braves Kind, gar nicht artig
Und ich hasse diese Hülle, in die ich
mich immer quetschen muss
Die Rüstung ist so schwer, ich krieg' 'nen Hexenschuss

(2x Chorus)

WUT

Immer wieder fällt mir auf, dass einige Jugendliche und Männer eine - meiner Meinung nach - verzerrte Auffassung von “Coolness” und “Männlichkeit” haben. Wer sich diesen Erwartungen nicht anpasst, wird schnell als “schwul” abgestempelt. Auch Jahre nach meinem öffentlichen Coming-Out finde ich mich gelegentlich in Situationen wieder, in denen ich das Gefühl habe, mich verstellen zu müssen, um Anfeindungen und Ausgrenzung zu entgehen. Genauso gibt es Momente, in denen ich wegen meiner Queerness anders behandelt werde. Aufgrund einer Eigenschaft, an der ich nichts ändern kann, ständig hinterfragen zu müssen, wie viel ich anderen von mir selbst offenbaren kann, während andere, die besser in die Norm passen, ein scheinbar viel unbeschwerteres Leben führen dürfen, macht mich wütend.

“Str8” (Str + “eight” = Straight → umgangssprachliche Bezeichnung für “heterosexuell”, wörtlich übersetzt “gerade”) ist aus dieser Wut heraus entstanden, stellt Stereotypen von Heterosexualität überspitzt dar und zieht sie ins Lächerliche. Es soll aufzeigen, dass die Erwartungshaltung, sich “normal und hetero” zu verhalten, nicht mit der Individualität und Vielfältigkeit des Menschen vereinbar ist.

4. BAD STORIES

Verse 1

Sometimes I wanna go out, get
drunk, steal a bike, shout out loud,
dance, get laid

Sometimes I wanna break into a
stranger's garden, splash in the
pool, smoke weed

Sometimes I wanna run fast from
the cops, get caught up in trouble
with friends that are not

A good influence on me, write bad
stories

Bad-ass homies, let them know
me

Chorus 1

Better

Let them know me better

Let them see the wreck that I
could be if nothing mattered

Let them see me crush

Let them see me shatter

Burn them to the ground if it
would shut them up forever

Make sure they won't forget
They ain't seen half of me quite yet

Verse 2

I'm yearning for a past when I didn't
need to have dreams

Or a vision of the man that I wanted
to be

When a home was a home and a boy
was a boy

When a miss was a miss but okay
when enjoyed

I was learning, scratching on the
surface

Could have dived deeper but I only
did what hurt less

Didn't want attention on me

Kept things low-key

Scared they'd know me

Chorus 2

Better

I'd let them know me better

Let them see the wreck that I
could be if nothing mattered
Let them see me crush
Let them see me shatter
Burn them to the ground if it
would shut them up forever
Afraid they won't forget
They ain't seen half of me quite
yet

Interlude

Let's go, baby
Come on, we can write bad stories
Let's go, baby
Come on, write bad stories

Bridge

I want to go back in time
Get to know anyone but myself
First kiss and polaroids
Kiss like a normal boy
I wish I knew what love is
Even the worst and toughest
And now I wonder who I'd be
If I got to know me better

Chorus 3.

Got to know me better
Turned into the wreck that I could
be if nothing mattered
Got to see me crush
Got to see me shatter
Burned down to the ground and
kept the memories forever
It's what I most regret
'cause I don't know anything quite
yet

VERSÄÜMNISREUE

Oft fühle ich mich beim Lesen oder Schauen queerer Liebesgeschichten in meine eigene Jugend zurückversetzt und wünsche mir, ich hätte auch solche aufregenden ersten Erfahrungen mit der Liebe sammeln können. Als Jude und Noah in der Serie “The Fosters” in ein fremdes Boot eingebrochen sind und gekifft haben, oder als Mike und Will in einer Byler-Fanfiction auf ein Hochhaus geklettert und anschließend vor der Polizei weggerannt sind, hat es mich mit einer seltsamen Nostalgie nach etwas nie Dagewesenem erfüllt: Nach einer Zeit, in der es noch normal war, rumzublödeln und Fehler zu machen, die ich damals aber kaum genießen konnte, weil ich mich immer ein bisschen fremd gefühlt habe und weil ich nie einen Menschen kennengelernt habe, mit dem ich diese Art von unbeschwerter Liebe erleben konnte. In diesen Momenten frage ich mich, wie mein Leben aussehen würde, wenn ich damals weniger Wert auf die Erwartungen anderer gelegt hätte oder selbiges jetzt tun würde.

Dieses Gefühl kann ich am besten als “Versäümnisreue” bezeichnen. Es beinhaltet Unzufriedenheit über das stellenweise monotone Erwachsenenleben und die Unfehlbarkeit, die scheinbar von Erwachsenen erwartet wird, ebenso wie eine innere Unruhe, die danach verlangt, die “verpasste Jugend” nachzuholen und unbeschwerte erste Erfahrungen mit Liebe zu sammeln, die mir so wie vielen anderen queerer Menschen in der Jugend verwehrt blieben.

5. WILL

Verse 1

You were a boy, lost in a
dreamworld
Without the dream girls others
would include
You had a friend, he had his hair
curled
And he made the air whirl, lighting
up your mood

Chorus 1

Wasn't it hard to breathe
Wasn't it hard, wasn't it hard to
breathe
Wasn't it hard to breathe, to
breathe, to breathe
Wasn't it hard to breathe, when he
was around

Verse 2

Sat by his side, cried out the
window
Tried to let him know how he
made you feel

Your desperate yearn he couldn't
return
And you used to think so, but it
never felt so real

(Chorus 1)

Post-Chorus 1

To breathe when he turned you
down

Bridge

Will, Will, Will, will it ever get
better
Will, Will, Will, will I ever not feel
Like the sun ceases to shine,
without him
Like the birds don't wanna sing
without him
Like there's nobody out there who
could make me feel the same
Oh Will, is it ever gonna change

Verse 3.

I had a dream, we were together
And I didn't know whether I would
ever wanna wake

Chorus 2

Will it still be hard to breathe
Will it be hard, will it be hard to
breathe
Oh, it's so hard, oh it's so hard to
breathe, to breathe, to breathe
It is so hard to breathe when he's
not around

Post-Chorus 2

It has been hard to breathe since
he turned me down
To breathe when my heart's still
bound

UNERWIDERTE LIEBE

In einen Menschen verliebt zu sein, der diese Gefühle nicht erwidern kann - das hat fast jede*r schon einmal erlebt. Da sich ein Großteil der Deutschen als heterosexuell identifiziert, ist die Wahrscheinlichkeit einer unerwiderten Liebe für Homosexuelle noch höher. Wenn man sich traut, zu flirten oder seine Gefühle anzusprechen, besteht zudem immer die Möglichkeit, an eine homophobe Person zu geraten, die abwertend oder angeekelt darauf reagiert. Auch ich war schon einmal unglücklich verliebt. Über Jahre hinweg haben sich immer stärkere Gefühle entwickelt, die ich mich nie auszusprechen getraut habe. Hätte ich diese Gefühle für ein Mädchen gehabt, hätte ich vielleicht viel eher etwas gesagt und erfahren, dass sie nicht erwidert werden, bevor sie so große Ausmaße angenommen hätten.

“Will” richtet sich an den Stranger-Things-Charakter Will Byers, der unglücklich in seinen besten Freund verliebt ist. In der finalen Staffel der Serie realisiert er plötzlich, dass dieser nicht das Gleiche für ihn empfindet, woraufhin seine Gefühlswelt leider kaum noch thematisiert wird. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie emotional belastend so eine Situation sein kann, weshalb ich Will Byers nach dem etwas enttäuschenden Serienfinale diesen Song gewidmet habe.

6. HE'S GONNA HATE ME

Chorus 1

He's gonna hate me, He's gonna
hate me, He's gonna hate me bad
Excuses and apologies stumbling
out of my guilty head
He's gonna shake me, he's gonna
break me, he's gonna rage and
quit
He's gonna hate me, he's gonna
hate me, he's gonna hate me, shit!

Verse 1

Hey, I - I - I don't have any idea of
what you saw
No, Th-th-this was only an ad and
nothing more
That k-k-kiss was shared between
a boy and a short-haired girl
Or I- look, I don't really know who
they were but I swear I was just
curious about how that's meant to
work

Pre-Chorus

I know how to breathe but my
lungs won't do it
Like a fish in the air or a man in
fluid
I'll be loving myself like a god
damn zooid
Can't love no one else, they will
hate me

(Chorus 1)

Chorus 2

He's gonna hate me, He's gonna
hate me, He's gonna hate me bad
I needa find some way to explain
this, or I might soon be dead
He's gonna shake me, he's gonna
break me, he's gonna rage and
quit
He's gonna hate me, he's gonna
hate me, he's gonna hate me, shit!

Verse 2

He's never gonna buy it
I'm a fool to believe I could hide it
Soon Imma be known to the world
as the guy with
thoughts of a pervert, God
wouldn't like this
Take my straight jacket
Go on and crack it
Get it over with quick if you
wanna make a scene and call me a
fucking faggot
Imma know how to take it
Rip my heart out, toss it and break
it
Leave me crying, broken and
naked
This is what I expect as a gay kid
Whatever you say, please just say
anything
Don't just stand and watch me
panicking
With this weight I'm carrying
God, I'm acting stupid, but I swear

(Pre-Chorus)

(Chorus 1 & 2)

Bridge

Drunk on a crisis
Trippin' on a rush of adrenaline
Dizzy when the high starts kicking
in
Maddening, sickening

(Chorus 1 & 2)

Outro

Drunk on a crisis
Trippin' on a rush of adrenaline

PANIK

Ob es mein Mitschüler war, der meine aus Neugier entstandene und auch ohne Bezug zu meiner Sexualität irgendwie peinliche Google-Suchanfrage “Riverdale gay characters” im Suchverlauf gelesen hat, oder eines der lange nach meinem öffentlichen Outing von mir betreuten Kinder im Fußballcamp, das die Regenbogenflagge auf meinem Handytastaturhintergrund entdeckte: Hin und wieder stand ich schon am Rande eines unfreiwilligen Outings. Auch dann, wenn ich zu diesem Zeitpunkt mit meiner Sexualität eigentlich schon im Reinen war, gingen sofort wieder die Alarmglocken los.

“He’s Gonna Hate Me” treibt diese Panik auf die Spitze. Es ist der erste Song auf dem Album, der das Wort “gay” nennt. Hier ist es stark negativ konnotiert und mit abwertenden Vorurteilen gegenüber Homosexualität verbunden. Der Text zeigt, wie homophobe Äußerungen die psychische Gesundheit beeinträchtigen können, bis hin zu sozialer Angst und Selbsthass.

7. FLUFFY

Chorus

Dance the night away, livin' my
life so fluffy

Riding the tidal wave gets me
feelin' all buzzy

If I would jump right now then I
might reach the sun

Or I could run, livin' my life so
fluffy

Verse 1

The sun's so funny

The fun's so sunny

I'm living in a cheesecake state of
mind

With snow white bunnies

Sweet like honey

Finally the mask I wear is mine

Pre-Chorus 1

And it's so light

All of this weight dropped away

Along with pain, along with hate

Left me with a little less unknown
fate, so watch me

(Chorus)

Verse 2

Tap, tap, tap, puppies

Alive and bubbly, beloved and
happy

I'm running with a marshmallow
attitude

The crowd can't stop me in a
cream puff mood

So don't you judge me baby, that
is rude

Pre-Chorus 2

I feel renewed

All of this weight dropped away

Along with pain, along with hate

Left me with a little less unknown
fate, so watch me

(Chorus)

Bridge

The sun's so funny

The fun's so sunny

Mama told me it's okay

The snow white bunnies

Sweet like honey

Papa's treating me the same

Tap, tap, puppies

Alive and bubbly

This is why we call it gay

I'm so happy, I could fly away

(Chorus)

Post-Chorus

Livin' my life so fluffy

Livin' my life so fluffy

ERLEICHTERUNG

Glücklicherweise bin ich in einem Umfeld aufgewachsen, das vergleichsweise wenig von Homophobie geprägt war. Dennoch konnte ich mich erst zu meinem Coming-out überwinden, als ich bereits drei Jahre über meine Homosexualität Bescheid wusste. Ich entschied mich, es der Öffentlichkeit per YouTube-Video mitzuteilen, und erhielt sofort die ersten Reaktionen. Dass diese allesamt positiv ausfielen, erfüllte mich mit beflügelnder Erleichterung. Ich hatte das Gefühl, mich endlich nicht mehr verstecken zu müssen. Dieser Erleichterung habe ich den Song “Fluffy” gewidmet, in dem außerdem neu gewonnenes Selbstvertrauen zum Vorschein kommt. Hier wird zum zweiten Mal auf dem Album das Wort “gay” verwendet - dieses Mal in einem positiven Kontext und in direkter Verbindung mit dessen zweiter Bedeutung “fröhlich”.

8. PEACE (SAFE SPACE)

Verse 1

Got a feeling I've never felt
Here is something I didn't know
existed until today
Here's an island with twenty palm
trees
Who would have guessed
somewhere out on the ocean
there's a beautiful bay

Chorus 1

Rest for as long as you can stay
Just breathe
You found peace

Verse 2

There are sounds that I don't
wanna mute
There is wildlife looking kinda
cute
There's a rainbow up in the sky
And there are voices telling me
that I don't have to hide

(Chorus 1)

Bridge

Somewhere out in the void there's
a safe space
There's a safe space, come here if
you need it
Let it find you on good and on bad
days
There's a safe space, strong and
undefeated
You ain't wrong, you are right in
the wrong place
But there's a safe space, find it,
and you'll feel it
It's okay to escape to your safe
space

Chorus 2

Rest for as long as you can stay
Just breathe
You'll find peace

FRIEDEN

Ein “Safe Space” (sicherer Ort) ist für mich nicht nur ein Ort, an dem man keine Diskriminierung zu befürchten hat. Es muss nicht einmal ein konkreter Ort sein. Vielleicht ist es ein Event oder eine Freundesgruppe. Vielleicht ist es nur ein kleiner Moment, in dem man all die Anspannung und das Rollenspiel der vergangenen Jahre fallen lassen und einfach nur man selbst sein kann. Diese Ruhe zu finden war und ist noch immer schwer für mich. Ständig hinterfrage ich, ob ich mich richtig verhalte und keinen seltsamen Eindruck mache. Aber hin und wieder taucht dieser innere Frieden auf und ist eines der schönsten Gefühle, die ich kenne.

Mit “Peace” wollte ich diese Entspannung und innere Ruhe spürbar machen und zugleich ein hoffnungsvolles Ende für das Album schaffen, das sich wie eine tröstende Umarmung für alle anfühlt, die noch auf der Suche nach ihrem sicheren Ort sind.

ABSCHLIESSENDE WORTE

Gerade in der aktuellen Zeit, in der queerfeindliche Meinungen und politische Kräfte an Zuspruch gewinnen, ist queere Sichtbarkeit unverzichtbar. "Rainbow Feels" liegen vor allem meine persönlichen Erfahrungen mit Homosexualität zugrunde, doch ich möchte im Kontext dieses Albums nicht nur als schwuler Mann, sondern auch als Teil der LGBTQIA*-Community sprechen, die noch so viele weitere Facetten von Queerness umfasst, die es ebenfalls verdienen, wahrgenommen und anerkannt zu werden.

Im Lauf meines Lebens habe ich erfahren, dass es Menschen gibt, die gleichgeschlechtliche Liebe nicht verstehen und sie allein deshalb für unnatürlich halten oder leugnen. Manchmal frage ich mich, ob ich auch einer dieser Menschen wäre, wenn ich nicht aus erster Hand wüsste, dass meine Homosexualität keine Entscheidung ist, sondern dass ich daran nicht einmal etwas ändern könnte, wenn ich es wollte. Aus diesem Grund kann ich nicht nachvollziehen, wenn Teile der LGBTQIA*-Community andere ausgrenzen wollen. Okay, vielleicht kann ich nicht nachempfinden, wie es ist, sich keinem Geschlecht zugehörig zu fühlen oder gar kein sexuelles Interesse zu empfinden, aber das bedeutet nicht, dass daran irgendetwas falsch oder verachtenswert ist. Wir alle wünschen uns das Vertrauen der Gesellschaft, dass unsere Gefühle echt und valide sind. Womit nehmen wir uns also das Recht heraus, anderen ihre Gefühle oder gar ihre Identität abzusprechen, die genauso auf unser Vertrauen angewiesen sind?

Ich bin mir sicher, dass einige der Emotionen auf diesem Album nicht nur schwulen Männern bekannt vorkommen, sondern auch anderen Teilen der queeren Community. Und auch außerhalb dessen wird es sicherlich die eine oder andere Person geben, die schon einmal genauso wütend auf Stereotypen, genauso überwältigt vom ersten Crush, genauso verzweifelt vor unerwidelter Liebe oder genauso beflügelt von der Akzeptanz Nahestehender war. Was aus “Rainbow Feels” hervorgehen soll, ist nicht, dass queere Menschen ganz andere Dinge fühlen als andere, sondern dass uns eigentlich gar nicht so viel voneinander unterscheidet, wie manche denken, und dass unsere Gefühle es verdienen, anerkannt zu werden. Wer weiß – vielleicht inspiriert das Projekt die eine oder andere Person dazu, ihre persönliche Geschichte zu teilen.

BESONDERER DANK

Besonders danken möchte ich:

- Dem Fachgebiet Musik der Universität Erfurt für die Möglichkeit, dieses Projekt im Rahmen des Integrativen Moduls auf die Beine zu stellen.
- Anna Bredenbach für die Unterstützung bei der Konzeption meines Projekts.
- Hanna Flock-Rosenbrück für die zahlreichen Anregungen und Ratschläge zur Komposition und Produktion.
- Meinen Kommiliton*innen für ihr Feedback und ihre Ideen.

ICH BIN LEONID HOCHBERG

Ich bin ein queerer Musiker aus Erfurt, der schon immer Freude daran hatte, sich auf verschiedene Arten künstlerisch auszudrücken. Meine Songs komponiere und produziere ich allein an meinem Laptop.

“Rainbow Feels” ist schon das zweite Album, das ich in diesem Jahr veröffentlicht habe. Außerdem habe ich letztes Jahr einen queeren Coming-of-Age-/Mystery-Roman geschrieben und widme mich immer wieder neuen kreativen Projekten.

Seht euch doch gern mal auf meiner Website um, wenn ihr mehr von mir sehen wollt:

leonid-hochberg.de



